



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Ornamentenschatz

ein Musterbuch stilvoller Ornamente aus allen Kunstepochen

Dolmetsch, Heinrich

Stuttgart, 1883

Taf. 41. Gotisch. Architectur, Skulptur und Ornamentik.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66140](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66140)



Holmetsch.

21.

20.

22.

K. Schaubert gez.

ARCHITEKTUR, SKULPTUR UND ORNAMENTIK.

ORNAMENTENSCHATZ.

VERL. v. JUL. HOFFMANN, STUTTGART.

10

GOTHISCH.

ARCHITECTUR, SKULPTUR UND ORNAMENTIK.

Beim gothischen Stil treffen wir, abgesehen von Ausartungen in der spätesten Zeit der Gothik, durchgängig eine Unterordnung der Verzierungen unter die Architektur. Nach diesem Grundsatz überwuchert daher das Ornament nirgends den architektonischen Aufbau, wird nie Selbstzweck, sondern dient nur dazu, den Eindruck der Architektur in harmonischer Weise zu ergänzen oder einzelnes je nach Bedürfnis hervorzuheben. So erhalten namentlich die spitzbogigen Portale und Fenster, die kühn aufwärtsstrebenden Türme und Türmchen, Fialen etc. etc., die Kapitäle und Gesimse, Chorstühle und Galerien ornamentalen Schmuck, mit welchem auch die Werke der Kleinkunst, Haus- und Kirchengenüge durchaus nicht kärglich bedacht sind.

Die Kapitäle sind meist nur eine glockenförmige Erweiterung des Säulenschaftes, um welche in freier Weise Blätter und Blumen gewunden sind (Fig. 15—17). Die Verwendung vegetabilischen Schmuckes ist überhaupt eine sehr ausgedehnte: so sind z. B. die Krabben oder Knollen an den Kanten der Giebel und Turmpyramiden eigentlich nichts anderes als in freier Weise umgestaltete Blätter, und die Schlußsteine in den Gewölben, die Konsolen u. s. w. sind ebenfalls sehr häufig mit Blatterschmuck versehen.

An der Bearbeitung und Auffassung dieser Blätter und Blumen läßt sich die Zeit, aus welcher ein Bauwerk, ein Geräte her stammt, mit ziemlicher Sicherheit bestimmen. Während nämlich in der ersten Zeit der Gothik (13. Jahrh.) die Behandlung eine volle und breite ist, welche die Naturformen nur leicht stilisiert (Fig. 4, 5, 6, 15, 16, 21), bekommt später eine schwungvollere Ausführung die Oberhand (Fig. 10—12). Und in der letzten Periode des gothischen Stils endlich läßt sich eine wachsende Entfernung von den natürlichen Formen nicht verkennen, indem alles Blattwerk ein knorriges Aussehen erhält, wobei sich dann auf der einen Seite eine gewisse Erstarrung geltend macht (Fig. 8, 9, 22), während auf der andern Seite eine mitunter unruhige Bewegung herrscht (Fig. 17, 18, 20). Dazu trägt wesentlich auch die Gewohnheit bei, die Blätter so frei zu unterarbeiten, daß sie nur leicht angeheftet erscheinen, was vielfach einen zu harten Wechsel von Licht und Schatten zur Folge hat.

Das Laubwerk ist mit Vorliebe der heimischen Flora entnommen. Die Blätter des Weinstocks, der Distel, der Eiche und Buche, des Epheus und Klees, der Rosen u. s. w., an welche sich meist symbolische Bedeutungen knüpfen, treten überall auf.

Menschen- und Tierfiguren finden eine vielfach humoristische Verwendung bei den sog. Wasserspeiern. Auch Konsolen, Schlußsteine und namentlich die Giebelfelder über den Thüren sind mit figürlichen Darstellungen geschmückt.

- | | | |
|------|-----------|--|
| Fig. | 1. | Geschnitzte Figur vom Chorstühle des Münsters zu Ulm. |
| " | 2. | Knauf an einer Sitzklappe (Misericordia) an demselben Gestühle. |
| " | 3. | Schlußsteinverzierung aus dem Dom zu Naumburg. |
| " | 4. | Kapitalknauf von der Kirche zu Gelnhausen. |
| " | 5. | " französischer Ursprungs. |
| " | 6. | Kreuzblume von der Notre-dame Kirche zu Paris. |
| " | 7. | Knauf an einer Kreuzblume daselbst. |
| " | 8. | Kreuzblume vom Tabernakel der ehemaligen Spitalkirche zu Efslingen. |
| " | 9. | Krabbe aus Nürnberg. |
| " | 10. | " vom Dom zu Köln. |
| " | 11 u. 12. | Kehlenverzierung daselbst. |
| " | 13 u. 14. | Wasserspeier daselbst. |
| " | 15. | Kapital französischer Ursprungs. |
| " | 16. | " vom Kreuzgange der Kirche zu Wimpffen im Thal. |
| " | 17. | " von der Glockenhalle der Frauenkirche zu Efslingen. |
| " | 18. | " vom Taufsteine in der Marienkirche zu Reutlingen. |
| " | 19. | Gesimsverzierung an der Kathedrale zu Troyes. |
| " | 20. | Geschnitzte u. durchbrochene Füllung eines Schrankthürchens französischer Ursprungs. |
| " | 21. | Kehlenverzierung von der Kirche zu Wimpffen im Thal. |
| " | 22. | " aus Nürnberg. |

Fig. 1, 2, 3, 4, 9, 15, 17, 18, u. 20—22. Aufgenommen nach Modellen aus der Gipsmodellensammlung der Kgl. Centralstelle für Gewerbe und Handel.

Das Übrige entnommen aus:

„Franz Schmitz: Der Dom zu Köln.“

„Heideloff, die Ornamentik des Mittelalters.“

„Violet-le-duc, dictionnaire raisonné de l'architecture française de XI. au XVI. siècle.“

„Ragnenet, matériaux et documents d'architecture et de sculpture.“